

Kapitel XXI

Die Geschichten von V. H. Thakur, Anantrao Patankar und einem Anwalt aus Pandharpur

In diesem Kapitel beschreibt Hemadoant die Geschichten von Vinayak Harishchandra Thakur, Anantrao Patankar aus Poona und einem Anwalt aus Pandharpur. Diese Geschichten sind sehr interessant und führen den Leser auf den spirituellen Pfad, wenn sie aufmerksam gelesen und verstanden werden.

Generell ist es so, dass wir aufgrund der angesammelten Verdienste in früheren Leben fähig sind, die Gesellschaft von Heiligen zu suchen und von ihnen zu profitieren. Hemadpant veranschaulicht diese Regel anhand seines eigenen Beispiels. Er war über viele Jahre Friedensrichter in Bandra, einem Vorort von Bombay. Dort lebte ein berühmter mohammedanischer Heiliger mit Namen Pir Moulana. Viele Hindus, Parsen und Leute anderer Religionen gingen zu ihm, um seinen Darshan zu haben. Sein Priester Inus bedrängte Hemadpant immer wieder, Tag und Nacht, zu ihm zu gehen. Doch aus irgendwelchen Gründen klappte es nicht. Erst nach vielen Jahren war die Reihe an Hemadpant und er wurde nach Shirdi gerufen, wo er in Babas Darbar fest eingestellt wurde. Glücklose Burschen bekommen diesen Kontakt zu Heiligen nicht. Nur die Begünstigten erhalten diese Gnade.

Seit undenklichen Zeiten gibt es in dieser Welt Heilige. Verschiedene Heilige inkarnieren sich an verschiedenen Orten, um die ihnen aufgetragene Mission auszuführen. Obwohl sie an verschiedenen Orten wirken, sind sie dennoch alle eins. Sie arbeiten gemeinsam unter der allgemeinen Autorität des Allmächtigen Herrn und wissen ganz genau, was jeder von ihnen an seinem Platz tut und unterstützen, wenn nötig, dessen Arbeit.

Nachfolgend ein Beispiel, was dieses veranschaulicht.

Herr Thakur

Herr V. H. Thakur war Angestellter beim Finanzamt. Er kam einmal mit einer Prüfungskommission in die Stadt Vadgaum in der Nähe von Belgaum. Dort sah er den Kanareser Heiligen Appa und verneigte sich vor ihm. Der Heilige war gerade dabei, der Zuhörerschaft einen Teil aus dem Buch Vichar-Sagar

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw. This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

von Nishchal Das (ein Standardwerk über Vedanta) zu erklären. Als Thakur sich verabschieden wollte, sagte der Heilige zu ihm: "Du solltest dieses Buch studieren. Wenn du das tust, werden deine Wünsche erfüllt und wenn du einst nach Norden gehst, um deine Pflichten zu tun, wirst du durch dein Glück einem großen Heiligen begegnen. Dieser wird dir dann deinen zukünftigen Pfad zeigen, deinem Gemüt Ruhe geben und dich glücklich machen."

Später wurde er nach Junnar versetzt. Um dort hinzugelangen, musste er das Nhane Ghat (eine Gebirgskette, Anm. d. Ü.) überqueren. Dieses Ghat war sehr steil und unzugänglich und man konnte es nur auf einem Büffel überqueren. So musste er einen Büffelritt durch das Ghat machen, was ihm viel Unannehmlichkeit und Schmerz bereitete. Er wurde befördert und dann nach Kalyan versetzt. Dort machte er die Bekanntschaft von Nanasaheb Chandorkar. Von ihm erfuhr er viel über Sai Baba und so wünschte er sich, Ihn zu sehen.

Am nächsten Tag musste Nanasaheb nach Shirdi und bat Thakur, ihn zu begleiten. Dieser konnte aber nicht mitkommen, weil er einem Fall am Zivilgericht in Thana beiwohnen musste. Thakur ging nach Thana, doch der Fall wurde vertagt. Er bedauerte, dass er Nanasaheb nicht begleitet hatte. Also reiste er nach Shirdi und als er dort ankam, hörte er, dass Nanasaheb am Tag zuvor den Ort verlassen hatte. Einige seiner anderen Freunde, die er dort antraf, nahmen ihn mit zu Baba. Er sah Baba, fiel Ihm zu Füßen und war überglücklich. Seine Augen waren voller Freudentränen und die Haare standen ihm zu Berge. Nach einer Weile sagte der allwissende Baba zu ihm: "Der Weg hierher ist nicht so einfach wie die Lehre des Kanareser Heiligen Appa oder gar der Büffelritt im Nhane Ghat. Für den spirituellen Pfad musst du deine ganze Anstrengung aufbringen, weil er sehr schwierig ist." Als Thakur diese vielsagenden Zeichen und Worte vernahm, von denen niemand außer ihm etwas wusste, war er von Freude überwältigt. Die Worte des Kanareser Heiligen hatten sich bewahrheitet. Er faltete seine Hände, legte seinen Kopf auf Babas Füße und betete, dass Er ihn annehmen und segnen möge. Dann sagte Baba: "Was Appa dir erzählte, war alles richtig, aber diese Sachen müssen geübt und gelebt werden. Bloßes Lesen nützt da nichts. Du musst darüber nachdenken und dann ausführen, was du liest, sonst bringt es keinen Nutzen. Ohne die Gnade des Gurus ist das bloße Buchwissen für die Selbstverwirklichung nutzlos." Den theoretischen Teil des

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Werkes Vichar-Sagar hatte Thakur gelesen, doch der praktische Weg wurde ihm in Shirdi gezeigt.

Die nächste Geschichte wird diese Wahrheit noch stärker hervorheben.

Anantrao Patankar

Ein Herr aus Poona namens Anantrao Patankar wünschte sich, Baba zu sehen. Er kam nach Shirdi, hatte Babas Darshan und war hochofren über Seinen Anblick. Er fiel Baba zu Füßen und nachdem er entsprechende Verehrung dargebracht hatte, sagte er zu Baba: "Ich habe viel gelesen, Veden, Vedanta und Upanishaden studiert und alle Puranas gehört, dennoch habe ich keinen Frieden gefunden. Ich glaube, dass all mein Leben nutzlos war. Einfache, unwissende, ergebene Personen sind viel besser dran als ich. Wenn das Gemüt nicht ruhig wird, ist das Bücherwissen von keinerlei Nutzen. Oft habe ich gehört, dass Du so vielen Menschen schon durch Deinen Blick und ein scherzhaftes Wort inneren Frieden verleihst. So bin ich hierher gekommen. Bitte hab Erbarmen mit mir und segne mich." Daraufhin erzählte Baba ihm die folgende Parabel:

Die Parabel von den neun "Pferdeäpfeln" (Navan-vidha bhakti)

"Eines Tages kam ein Kaufmann hierher. Eine Stute ließ vor ihm ihre 'Äpfel' fallen - neun Pferdeäpfel. Der Kaufmann, der in seinem Bestreben fest entschlossen war, nahm das Ende seines Dhotars und sammelte alle neun Pferdeäpfel darin auf. So erhielt er inneren Frieden."

Herr Patankar konnte die Bedeutung dieser Geschichte nicht erfassen und fragte Ganesh Damodar alias Dada Kelkar: "Was meint Baba damit?" Er antwortete: "Ich weiß auch nicht alles, was Baba sagt und meint, aber von Ihm inspiriert sage ich, was ich erkenne. Die Stute ist Gottes Gnade und die ausgeschiedenen neun 'Äpfel' sind die neun Formen der Hingabe (bhakti): 1. shravana (Hören), 2. kirtana (Lobsingen), 3. smarana (Erinnern), 4. padasevana (Verehrung der Füße des Herrn), 5. arcana (Anbeten), 6. namaskara (Verneigen), 7. dasya (Dienen), 8. sakhyabhava (Freundschaft), 9. atmanivedana (Vertrauen in das Selbst). Das sind die neun Formen von bhakti. Wenn hiervon irgendeine in vollem Glauben befolgt wird, ist Gott erfreut und offenbart sich im Heim des Devotees.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Alle spirituellen Übungen (sadhana) wie Wiederholung des Namens (japa), Askese (tapas), Yoga-Übungen, das Studieren der Schriften und deren Erläuterung sind völlig unnützlich, wenn sie nicht von bhakti, das heißt liebevoller Hingabe, begleitet sind. Die Kenntnis der Veden oder der Ruhm, ein großer Weiser (jnanin) zu sein oder nur formelles Anbeten sind nutzlos. Erforderlich ist volle Hingabe. Betrachte dich als Kaufmann oder Sucher nach der Wahrheit und sei wie er eifrig bemüht, die neun Arten von bhakti einzusammeln und zu pflegen, dann wirst du Ausgehlichenheit und inneren Frieden erlangen."

Als Patankar am nächsten Tag zu Baba ging, um ihn ehrfürchtig zu begrüßen, fragte Er ihn, ob er denn die neun Pferdeäpfel aufgesammelt habe. Daraufhin entgegnete er, er sei ein armer Bursche und müsse zuerst Babas Gnade bekommen, dann könne er sie leicht sammeln. Baba segnete und tröstete ihn, dass er Frieden erhalten und es ihm wohlgehen werde. Als er dies hörte, war Patankar höchst erfreut und glücklich.

Der Anwalt aus Phandarpur

Wir schließen dieses Kapitel mit einer Geschichte, die Babas Allgegenwart verdeutlicht und wie Er diese benutzte, um Menschen zu korrigieren und sie auf den rechten Pfad zu bringen.

Es kam einmal ein Anwalt aus Phandarpur nach Shirdi, ging zur Masjid, sah Sai Baba, fiel Ihm zu Füßen und gab, ohne gefragt zu werden, Dakshina. Er setzte sich in eine Ecke und war eifrig bemüht, das gerade stattfindende Gespräch mit anzuhören. Baba dreht sich zu Ihm um und sagte: "Wie schlaue Menschen doch sind! Sie werfen sich vor den Füßen nieder und geben Dakshina, aber innerlich schimpfen sie wie die Rohrspatzen. Ist das nicht wundervoll?" Die Kappe (Bemerkung) passt dem Anwalt und er musste sie tragen (hinnehmen). Niemand verstand die Bemerkung. Der Anwalt verstand sie, schwieg aber. Auf dem Wege zum Wada sagte der Anwalt zu Kakasaheb Dixit: "Was Baba eben erwähnte, war vollkommen richtig. Der Pfeil war auf mich gerichtet. Es war ein Hinweis für mich, dass ich mich nicht dazu hinreißen lasse, andere zu verunglimpfen oder über sie zu lästern. Der Amtsrichter (Herr Noolkar) von Phandarpur kam einmal nach Shirdi, um wieder gesund zu werden, und darüber wurde in Phandarpur diskutiert - wie es immer wieder überall vorkommt. Es wurde darüber gesprochen bzw.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

diskutiert, ob die Krankheiten, an denen der Amtsrichter litt, überhaupt ohne Medizin geheilt werden könnten, indem man lediglich Sai Baba nachläuft, und ob es wohl für einen gebildeten Mann wie den Amtsrichter recht sei, zu solchen Methoden zu greifen. Der Amtsrichter wurde zur Rede gestellt, das heißt er und auch Sai Baba wurden kritisiert. Ich nahm ebenfalls an der Diskussion teil und nun zeigte mir Sai Baba die Unschicklichkeit meines Benehmens. Dies ist kein Tadel für mich, sondern eine Gunst, ein Rat, damit ich mich nicht in Verleumdungen über andere verwickeln lasse und mich nicht unnötigerweise in anderer Leute Angelegenheiten einmische."

Shirdi ist etwa 500 km von Phandarpur entfernt. Doch durch Seine Allwissenheit wusste Sai Baba, was sich dort zugetragen hatte. Die dazwischen liegenden Orte, Flüsse, Wälder und Berge waren kein Hindernis. Er konnte in die Herzen aller sehen und darin lesen und nichts war vor Ihm geheim oder verschleiert. Alles, ob nah oder fern, war für Ihn offensichtlich und klar, so klar wie der helle Tag. Egal ob ein Mensch fern oder nahe war, er konnte dem allesdurchdringenden Blick Babas nicht entkommen. Durch diesen Vorgang erhielt der Anwalt die Lektion, dass er nicht schlecht über andere reden, noch sie unnötigerweise kritisieren sollte. Er wurde von seiner üblen Neigung vollkommen befreit und auf den rechten Pfad gebracht.

Obwohl die Geschichte von einem Anwalt handelt, geht sie doch alle an. Deshalb sollten sich alle diese Lektion zu Herzen nehmen und daraus Nutzen ziehen.

Sai Babas Größe und Seine lilas sind unergründlich und ebenso Sein Leben, denn Er ist die Verkörperung des höchsten Brahman (oder Herrgott).

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen